

Nette Worte zu Jubiläen gerinnen rasch zu Floskeln. Dass die Tarifautonomie ein wichtiges Puzzlesteinchen für den Erfolg der deutschen Wirtschaft ist, wirkt allzu selbstverständlich - ist es aber nicht. Vor allem nicht, dass der Interessenausgleich zwischen Kapital und Arbeit hierzulande – auch wenn es manchmal hart zugeht – letztlich fast immer partnerschaftlich erfolgt. Der Blick über die Grenzen zeigt, dass es da auch andere Formen der Auseinandersetzung gibt und dass die letztlich Arbeitgebern und Arbeitnehmern schaden.

Die IG Metall – gerade auch die in Baden-Württemberg – hat an dieser Erfolgsgeschichte einen wesentlichen Anteil. Das hat viel damit zu tun, dass hier Funktionäre agieren, die zwar die Interessen ihrer Mitglieder im Blick haben, aber auch um die Grenzen der Belastbarkeit ihrer Gegenüber wissen. Dazu gehört auch, den Wandel der Arbeitswelt, die technische Entwicklung und die Veränderung der Konkurrenzsituation im Blick zu haben und die Tarifpolitik entsprechend anzupassen. Nicht umsonst sind viele richtungsweisende Pilotabschlüsse in Baden-Württemberg vereinbart worden. Dieser konstruktive Ansatz und das Wissen, in Krisensituationen Leute zu haben, die den Konflikt aus der Sackgasse zu führen vermögen, zeichnet gerade die IG Metall aus. Dass auch dies nicht selbstverständlich ist, zeigt der Blick in andere Branchengewerkschaften.

Zu dieser Arbeit nach außen gehört auch die Arbeit nach innen. Auch die ist natürlich von Personen abhängig und funktioniert nicht immer gleich gut. Exemplarisch erinnere ich da einen Gewerkschaftstag in Hamburg in den 90er-Jahren. Franz Steinkühler war noch Vorsitzender. Nach seinem Rechenschaftsbericht grummelte es im Saal. Der Vorsitzende galt bei vielen als arrogant. Der Tag darauf war der Tag der Delegierten, die vieles zu kritisieren hatten. Franz Steinkühler hörte sich das den ganzen Tag kommentarlos an. Am Abend trat er dann ans Rednerpult und arbeitete Wortbeitrag für Wortbeitrag ab – mal kritisch, mal selbstkritisch, mal mit der Zusage, die Dinge zu klären. Der Saal war voll, die Gänge und Kaffee-Ecken waren leer. Und Steinkühler nahm sich viel Zeit. Am nächsten Tag wurde er mit einem hohen Ergebnis wiedergewählt. Dialog auf Augenhöhe würde man heute dazu sagen. Aber das wäre wieder nur eine Floskel.

Die herzlichen Glückwünsche verbinden sich mit einer Mahnung, die Willy Brandt seinen Kollegen von der Sozialistischen Internationalen mit auf den Weg gab, die aber auch für Gewerkschaften gelten: „Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“